



Beschlussvorlage Nr. 2018/165

22.06.2018

Federführend: Amt für Öffentlichkeitsarbeit und
Bürgerengagement
Birgit Reinke

Beteiligt: Baudezernat
Stadtplanungsamt

Tagesordnungspunkt:

Stadtkonzeption 2030

Beratungsfolge:

Gemeinderat	25.09.2018	Entscheidung	öffentlich
-------------	------------	--------------	------------

Stand der bisherigen Beratung:

--

Beschlussantrag:

Der Gemeinderat beschließt als Grundlage für eine umfassende Stadtkonzeption 2030 einen breit angelegten, durch ein Planungsbüro begleiteten Bürgerbeteiligungsprozess in allen Ortschaften und 3 - 4 Quartieren in der Kernstadt durchzuführen. Die benötigten Haushaltsmittel in Höhe von 150.000 € in 2019 und weitere 100.000 € in 2020 werden bereitgestellt. Dies beinhaltet auch das Deputat (100%) der Koordinator*innenstelle zum 1.1.2019 im Vorgriff auf den Stellenplan 2019.

Anlagen:

1. Protokoll Amtsleiter-Klausurtagung April 2018

gez. Stephan Neher
Oberbürgermeister

gez. Thomas Weigel
Erster Bürgermeister

gez. Birgit Reinke
Amtsleiterin

Finanzielle Auswirkungen:

HHJ	Kostenstelle / PSP-Element	Sachkonto	Planansatz
2019			150.000 EUR
2020			100.000 EUR
			EUR
Summe			250.000 EUR

Inanspruchnahme einer Verpflichtungs- ermächtigung <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		Bereits verfügt über	EUR
- in Höhe von	EUR	Somit noch verfügbar	EUR
- Ansatz VE im HHPI.	EUR	Antragssumme lt. Vorlage	EUR
- üpl. / apl.	EUR	Danach noch verfügbar	EUR
		Diese Restmittel werden noch benötigt <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
		Die Bewilligung einer üpl. /apl. Aufwendungen / Auszahlungen ist notwendig in Höhe von	EUR
		Deckungsnachweis:	

Jährliche Folgekosten / - kosten nach der Realisierung:

Sichtvermerk, gegebenenfalls Stellungnahme der Stadtkämmerei:

Vorlage relevant für:

Jugendvertretung

Integrationsbeirat

Behindertenbeirat

Begründung

Im April 2018 hat sich die Verwaltungsspitze gemeinsam mit allen Amtsleiter*innen im Rahmen der jährlich stattfindenden Klausurtagung mit dem Thema „Stadtkonzeption“ beschäftigt. Die Diskussion hat schnell gezeigt, dass der Stadtentwicklungsplan STEP zwar bislang ein hervorragendes Steuerinstrument war, aber zahlreiche aktuelle zukunftsweisende Aspekte in diesem Prozess nicht berücksichtigt werden konnten.

Rückblick STEP

Bereits 1996 hat sich die Stadt Rottenburg mit der Erarbeitung des ersten Stadtentwicklungsplanes beschäftigt. Zieljahr für das stadtplanerische Handeln war das Jahr 2010. Es sollten keine Detailpläne erstellt werden, sondern ein Leitfaden für die langfristige Entwicklung erarbeitet werden. Die Fragen die damals Grundlage für die Erarbeitung waren, waren eher gesamtstädtisch zu sehen und betrafen die Stellung der Stadt im regionalen Umfeld. Im Rahmen von Bürgerbeteiligungsforen hat man dann anhand der aufgeworfenen Fragen, die Belange der Bürgerschaft erfragt. A Ende wurden in einem Masterplan die zentralen räumlichen Entwicklungen für die städtischen Grundfunktionen zusammengefasst. In einem Zeit- und Maßnahmenplan wurden die Maßnahmen und Projekte aufgelistet, die unmittelbar durch Gemeinderat und Verwaltung angegangen werden sollten.

2004 wurde der Vollzug dieses Maßnahmenkonzeptes überprüft. Dabei wurde deutlich, dass sich die Stadt Rottenburg an ihre selbstgesteckten Ziele und Maßnahmen hält.

Von 2006 bis 2009 wurde der Stadtentwicklungsplan fortgeschrieben. Die aktuellen Trends in der gesellschaftlichen Entwicklung,

- demografischer Wandels,
- wirtschaftlicher Strukturwandel und die
- aktuellen ökologischen Herausforderungen

waren die Hauptleitthemen des neuen Planes. Die Beteiligten erstellten Ziele und Maßnahmen auf der Grundlage der vorgegebenen Themen.

Die in den vergangenen Jahren stattgefundenen Zukunftswerkstätten in den Ortschaften haben gezeigt, dass ein Großteil der Bevölkerung an der Entwicklung ihrer Ortschaft und auch der Gesamtstadt stark interessiert sind und viele Ideen einbringen, die im Rahmen der übergeordneten Stadtentwicklungsplanung nicht aufgenommen wurden, da die Themenfelder vorgegeben waren. Problematisch an der bisherigen Vorgehensweise kann nun auch erkannt werden, dass die Bürgerschaft zwar in der Erarbeitungsphase stark eingebunden wurde, aber im weiteren Prozess nicht mehr beteiligt oder informiert werden, so dass das Interesse, sich bei weiteren Planungen zu beteiligen, stark sinkt.

Stadtkonzeption 2030

Ziel ist nun eine Stadtkonzeption partizipativ zu erarbeiten, mit der sich alle identifizieren können – Bürgerschaft, Gemeinderat und Verwaltung – als Basis für das künftige städtische Agieren und Planen. Ausgangspunkt ist, die Menschen in den Ortschaften und in der Kernstadt zu beteiligen. Die dabei erkannten Themenfelder sollen zu einem Konzept zusammengefügt, die erforderlichen Maßnahmen dagegen gestellt und dies alles dann am Ende durch den Gemeinderat verabschiedet werden. Zentrale Fragen im Dialogprozess sind dabei „Wie wollt Ihr in der Ortschaft leben?“ und „Was erwartet Ihr von der Gesamtstadt?“.

Die Erarbeitung der Stadtkonzeption ist eine ämterübergreifende Aufgabe, vornehmlich Stadtplanung und Amt für Öffentlichkeitsarbeit & Bürgerengagement. Die Koordinator*innenstelle soll ab 1.1.2019 im Amt 13 installiert werden. Zentrale Aufgabe ist die Steuerung des gesamten Prozesses bis hin zur Verabschiedung und Veröffentlichung der Stadtkonzeption 2030.

Die Verwaltung beabsichtigt, ein Planungsbüro zu beauftragen. Im Vorfeld wurden verschiedene Büros eingeladen, sich vorzustellen. Fünf wurden aufgefordert, ein konkretes Angebot abzugeben; und zwar auf Grundlage folgender „Leitplanken“:

1. Öffentliche Auftaktveranstaltung mit dem Gemeinderat und der Projektgruppe aus der Verwaltung

2. Themenfindung

- Aufsuchende Angebote zur Beteiligung der Bevölkerung in den 17 Ortschaften und in 3 bis 4 Quartieren in der Kernstadt.
- Beteiligung von Kindern und Jugendlichen (ggfls. unter Einbeziehung der Jugendvertretung der Stadt, des Jugendhauses und der Jugendräume in den Ortschaften).
- Option: Bürgerbefragung durch Fragebogenaktion (Vollbefragung/ausgewählte Personen/Haushalte – Vorschlag des Verfahrens).
- Zusammenfassung mit der erkannten Themenfelder (Bürgerprojekte).
- Durchführung und Moderation der Veranstaltungen.

3. Themensortierung (Clusterung)

- Zusammenführung der Bürgerprojekte aus 2. mit den vorgesehenen städtischen Vorhaben (Verwaltungsprojekte).
- Beteiligung der Amtsleitungen und der Verwaltungsspitze.
- Durchführung und Moderation der Veranstaltungen.

4. Klausurtagung des Gemeinderats

- Darstellung der Ergebnisse des Beteiligungsprozesses, insbesondere zu den Punkten 2. und 3.
- Diskussion und Konkretisierung von Bürger- und Verwaltungsprojekten.
- Herausarbeiten von Themen/Detailpunkten, zu denen noch fachlicher Input benötigt wird
- Durchführung und Moderation der Klausurtagung.
- Zusammenfassung der Ergebnisse zum Entwurf der Stadtkonzeption.

5. Rückspiegelung der Ergebnisse des gesamten Beteiligungsprozesses in die Ortschaften und Quartiere.

- Entwicklung eines Veranstaltungsformats für die Darstellung der erzielten Ergebnisse und der weiter zu verfolgenden Bürger- und Verwaltungsprojekte.
- Klärung der Frage, ob Veranstaltungsorte zusammengefasst werden können oder sollen
- Durchführung und Moderation der Veranstaltungen.

6. Abschlussveranstaltung

- Öffentliche Veranstaltung mit dem Gemeinderat und der Projektgruppe zur Vorstellung der Stadtkonzeption in der Öffentlichkeit.
- Durchführung und Moderation der Veranstaltung.

7. Sonstiges

- Dokumentation des gesamten Prozesses.
- Ausarbeitung einer Textfassung der Stadtkonzeption zur Veröffentlichung.
- Begleitung der Öffentlichkeits- und Pressearbeit.
- Projektbeginn: Juni 2019, Gemeinderatsklausur: Frühjahr 2020, Verabschiedung im Herbst 2020.